

Hilfsgerüst zum Thema:

Marguerite Porete

Literatur:

- Leicht, Irene: *Marguerite Porete: Eine fromme Intellektuelle und die Inquisition* (Freiburg: Herder, 1999), 448 S. (Freiburger theolog. Studien, 163) mit Bibliographie.
- Vgl. K. Ruh, *Geschichte der abendländischen Mystik*, II: *Frauenmystik und Franziskanische Mystik der Frühzeit* (Beck, 1993), 338–371.

Miroir des simples âmes

- Deutsche Übersetzung: Margareta Porete, *Der Spiegel der einfachen Seelen*, aus dem Altfranzösischen übertragen und mit einem Nachwort und Anmerkungen von Louise Gnädinger (Zürich-München, 1987).
- ein beispielloser Erfolg
- K. Ruh, a. a. O., 344: «Nicht für eine kleine, ihr vertraute Beginengemeinschaft (wie Hadewijch), auch nicht für Beginen schlechthin, sondern für eine breitere Öffentlichkeit. Marguerite hat ein ausgesprochen missionarisches Sendungsbewußtsein.»

Häresie

- verbrannt auf der Place de Grève in Paris 1310

- Im Prozeß wurden 21 Theologen herangezogen.
- Die verurteilten Sätze:
 - «Daß die vernichtete Seele die Tugenden entläßt und sie nicht weiter in deren Herrschaft steht, weil sie derer nicht mehr bedarf, vielmehr die Tugenden ihr zu Diensten stehen.»
 - «Die Seele, über welche die Tugenden herrschen, steht unter Zwang. Die Seelen jedoch, von denen wir reden, haben die Tugenden an ihren Platz verwiesen, denn diese Seelen tun nichts um deretwillen. Vielmehr tun umgekehrt die Tugenden alles, was solche Seelen verlangen, ohne Ängstlichkeit und Widerrede, denn solche Seelen sind Herrinnen über sie.» (Kap. 8, 37–42)
- «Eine solche (vollkommene) Seele bedarf nicht der Tröstungen und Gaben Gottes, [...] da ihre ganze Aufmerksamkeit sich um Gott dreht und dadurch ihre Aufmerksamkeit auf Gott behindert wäre.»

Kerngedanke des Buches: die vernichtete Seele («Ame anientie«)

- Die Seele soll vernichtet werden durch Demut, durch Verlust der Eigenliebe, in allen inneren und äußeren Empfindungen, vor allem aber in ihrem Willen.
 - Dann ist die Seele frei (*ame enfranchie*).

*Wie edel diese Seele ist und wie sie auf nichts achtet.
Das siebente Kapitel*

«Diese Seele, spricht AMOUR, achtet nicht auf Schmach und nicht auf Ehre, auf Armut nicht noch Reichtum, nicht auf Wohlbehagen noch Mißlichkeiten, nicht auf Liebe noch Haß, nicht auf Hölle noch Paradies.

Bei Gott, Amour, spricht RAISON, was heißt das, was ihr da sprecht?

Was das heißt? spricht AMOUR. Gewiß, das versteht nur derjenige, und kein anderer, dem Gott das Verständnis gegeben hat; denn die Schrift vermittelt es nicht, nicht versteht es menschlicher Sinn, noch vermag es menschliche Anstrengung zu erschließen und zu begreifen. Vielmehr ist diese Gabe gegeben vom Überhohen, in den dieser Mensch entrückt wurde durch Einpflanzung der Erkenntnis, und er verweilt nur noch in diesem Verständnis. Und eine solche Seele, die zu Nichts geworden ist, hat alsdann alles, und wenn sie nichts hat, will sie alles und will nichts, sie weiß alles und weiß nichts.

Und wie kann das sein, Sire Amour, sagt RAISON, daß die Seele wollen kann, wie es [dieses Buch] (soeben) ausgesprochen hat, während es früher hieß, sie hätte keinen Willen?

Raison, spricht AMOUR, das ist keineswegs ihr Wille, der will, sondern es ist nunmehr der Wille Gottes, der es in ihr will. Denn diese Seele lebt einzig im Amour, der sie wollen macht ohne Verlangen. Nun lebt Amour in ihr, der ihren Willen genommen hat, und deshalb vollbringt Amour seinen Willen mit ihr, und alsdann wirkt Amour in ihr ohne sie, weil es ihm behagt, in ihr zu verweilen.

Diese Seele, spricht AMOUR, weiß nichts mehr von Gott zu sagen, denn sie ist abgeschieden [eigentlich: «vernichtet»] von allem fremden Begehren und von inneren Empfindungen und allen Impulsen des Geistes, und was diese Seele tut in Ausübung guter spiritueller Praxis oder durch Gebot der Heiligen Kirche, geschieht ohne Verlangen, denn ihr Wille ist tot, der ihr Verlangen bewirkte.»

Loingprès

- *amour loingtaine* der höfischen Liebe
- «freudetrunken mit ihrem Freunde»
- «Da gebricht ihr nichts, und häufig wird sie in den sechsten Stand entrückt (*ravie, rapta*), jedoch nur für kurze Dauer. Denn dieser (*raptus*) ist ein Öffnen (*ouverture*) in der Art des Blitzes und ein plötzliches Zuschließen (*closure*), bei dem es kein langes Verweilen gibt.» (c. 58, 7–10)
- «Das mitreißende Öffnen im Losbrechen dieser Entladung (*ouverture*) macht die Seele nach dem Verschließen (*closure*) durch den Frieden seines Wirkens frei und edel und unbelastet von allen Dingen. [...] Doch weil im fünften Stand, von dem dieses Buch spricht, kein Wille mehr herrscht – nämlich dort, wo

die Seele nach dem Werk des hinreißenden *Loing-près*, den wir nach der Art seines Öffnens und plötzlichen Zuschließens ‹Blitz› nennen –, so vermag niemand sich ihn vorzustellen» (12–22)

Die Unbegreiflichkeit Gottes wird natürlich nicht aufgehoben.

- «Alles, was man über Gott sagen oder schreiben kann, [...] ist weit mehr eine Lüge als eine wahrheitsgemäße Aussage.» (119, 20–22)
- «Einen andern Gott als den, von dem man nichts vollständig zu erkennen vermag, gibt es nicht. [...] Er, über den ich kein Wort zu sagen weiß, den selbst die Bewohner des Paradieses in keinem einzigen Punkt erreichen können, ungeachtet der Erkenntnis, die sie über ihn besitzen.» (11, 114–117)
- «Diese Seele weiß nur eines, nämlich daß sie nichts weiß, und sie will nur eines, nämlich daß sie nichts will. Und dieses Nichtwissen und Nichtwollen geben ihr alles (spricht der Heilige Geist) und lassen sie den verborgenen und versteckten Schatz finden, der für immer in der Dreieinigkeit beschlossen ist. Sicher nicht durch göttliche Natur, denn das kann nicht sein, aber durch die Kraft der Liebe, denn dies soll sein.» (42, 5–12)